

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preschiffstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 110.

Wittwoch, 13. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Juniere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

Das Einlage- und Quittungsbuch der Sparcasse zu Riesa, No. 30099, auf „Friederike Marx in Langenberg“ lautend, ist als **verbraucht** angezeigt worden.

Etwas Ansprüche an dieses Buch sind bei deren Verlust binnen **drei Monaten**, vom Erlaß dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim unterzeichneten Stadtrath anzubringen.

Riesa, am 9. Mai 1896.

Der Stadtrath,
Räder.

Sch.

Ortskrankenkasse Riesa.

Erste ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 17. Mai 1896, Nachm. 2 Uhr im Saale des Hotels „Kronprinz“ hier.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 13. Mai 1896.

Die Aufräumungsarbeiten im Stadtpark, die durch das Hochwasser wieder notwendig geworden waren, sind sehr rasch ausgeführt worden; sie sind bereits beendet, so daß der Park wieder freigegeben ist und den Besuchern offen steht. Morgen Vormittag findet von 10 bis 12 Uhr Promenaden-Concert statt.

Unter Bezugnahme auf das Inserat in heutiger und die Notiz in gestriger Nr. sei hiermit auf Wunsch auch noch besonders darauf hingewiesen, daß die morgen, anlässlich des Himmelfahrtstages von der Sächsl.-Böhm. Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft veranstalteten Sonderfahrten natürlich auch zu einem Besuch der schönen Nachbarstadt Weigen und ihrer reizenden Umgebung eine günstige Gelegenheit bieten, da das Extradampfschiff erst Abends 8³⁰ von Weigen abfährt, während das letzte Schiff sonst schon Abends 7 Uhr von dort abgeht.

Der Bezirk Riesa, vom deutschen Radfahrer-Bunde, veranstaltet Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf der Chaussee Strehla-Borna ein Bezirksfahren mit Wendepunkt über 10000 m, sowie $\frac{3}{5}$ Uhr ein Langsammelfahren über 200 m auf der Chaussee Strehla-Gröbba. Da zahlreiche Nennungen eingegangen sind, versprechen die Fahrer recht interessant zu werden. Nachmittags 4 Uhr ist Zusammenkunft mit den auswärtigen Sportsgegnern sowie geladenen Gästen im Gasthof zum Schiffen, woselbst ein Tanzschen stattfinden wird, gelegentlich dessen auch die Preisverteilung vorgenommen werden soll. Die zu jedem Fahren ausgelegten 4 Preise sind im Schaufenster des Herrn R. Nathan, Hauptstraße, ausgestellt und ist nur zu wünschen, daß die Veranstaltung, die in Folge der durch Hochwasser verursachten Störungen vom 10. auf den 17. Mai cr. verlegt werden mußte, durch ungünstige Witterung nicht beeinträchtigt wird. Wie schon längst bemerkt, veranstalten in diesem Jahre die hiesigen beiden Radfahrer-Vereine größere Festlichkeiten, und zwar der R.-V. „Adler“ am 14. Juni ein Sportsfest mit Bannerweihe und der R.-V. „Blitz“ am 23. August die Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes mit großem Preiscorso und Saalfest.

Gute Mittags kurz vor 12 Uhr schoß sich eine hier conditionirende Kellnerin mit einem Revolver in die Brust und brachte sich dadurch eine schwere Verwundung bei. Nach alsbald erfolgter Ueberführung in das Krankenhaus ist die Verletzte dort, wie wir hören, operirt worden.

Der „Reichsanzeiger“ beschäftigt sich mit den Ausfichten für deutsche Auswanderer nach Nordamerika und fählt sich veranlaßt, ernstlich vor der Auswanderung dorthin zu warnen. Ganz besonders nachdrücklich warnt er Handlungsbene, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Beamte, Studenten, Offiziere, Gesellschaftsfräulein, Erziehinnen, Kinderzögnerinnen, da es für solche Leute thatsächlich keine Aussicht gebe, eine Unterkommen zu finden. Landwirthe, die mit etwas Geld auswandern, warnen er, sich mit dem Ankauf von Grundeigentum zu beilehen, da sie leicht ihr Geld für werthloses Land oder für solches, dessen Besitzrechte nicht in Ordnung seien, verlieren könnten. Er meint, es sei besser, sich erst als Arbeiter zu verdienen und dabei Erfahrungen zu sammeln, insbesondere da die amerikanische Feldarbeit von der deutschen sehr verschieden sei.

Schont, was da grünt und blüht! Mit dieser zeitgemäßen Mahnung treten die Zeitungen jetzt wieder vor ihre Leser. In Wald und Feld, auf Wiesen und Wiesen

hat der Beng in den vergangenen Tagen seine Gaben ausgebreitet; grüne und blühende Bäume und Sträucher freuen sich mit den aus der Erde gezauberten Kindern Floras ihres Daseins. Hinans zieht es uns ins Freie, um Herz und Auge an der Schönheit der wiedererwachten Natur ergötzen zu können. Freilich „kaum grünt's mit Nacht, der Knospe Schacht entquellen tausend Blüten“, so wird auch der Naturfreund betrübt durch zahlreihe auf den Weg geworfene Zweige und Blumen. Wie oft schon ist gegen diese Unsitte gepredigt worden, immer vergeblich! Hier wird des Landmanns mühsam beselltes Eigenthum mit Füßen getreten, dort reißt man blühende Zweige von Baum und Strauch und pflückt ganze Sträuße von Wiesenblumen, um sie achlos auf den Weg zu werfen. Es ist dies ein Frevel an der Natur, und deshalb möchten wir zur Abwehr desselben allen Freunden der Gaben des Frühlings Rükerts treffliche Worte entgegenrufen:

Du magst, so viel Du willst, von Blumen immer pflücken,
Um Dich, und was Du willst, damit zu schmücken.
Dazu sind Blumen da von Dir gepflückt zu sein;
Sie selber laden Dich dazu mit Reiden ein.
Nur eines unterlaß ich nicht Dir einzuschärfen:
Dah Du nichts pflücken darfst, bloß um es wegzuwerten;
Der schönste Strauß des Frühlings blüht für Dich;
Doch wenn Du ihn nicht brauchst, so laß ihn blüh'n für sich.

Von der Königl. Polizeidirektion Dresden ergeht folgende Warnung: Seit geraumer Zeit wird über den Geschäftsbetrieb eines gewissen Styczynski in Jette befrüßelt Klage geführt, der dort unter der Firma M. Thabes ains & Co., oder auch Thabes & Co., bezw. Thabes Michel einen Wein- und Cognac-Handel betreibt. Der Genannte pflegt insbesondere an Privatleute der wohlhabenderen Gesellschaftsklassen in Deutschland Briefe zu versenden, die datirt aus Chateau Striew in Jette, am Kopf mit einem pompt haften Ausdruck versehen sind und in den meisten Fällen fast einen gleichen Inhalt haben. In diesen Briefen wird aus einandergelegt, daß eine von der Firma nach Deutschland verschickte Sendung Wein oder Cognac bester Qualität nicht angekommen sei, weil sie aus irgend einem Grunde — meist wird Zahlungsunfähigkeit angegeben — ihrem Adressaten nicht ausgeantwortet werden könne. Mit Rücksicht auf die dargestellten Umstände wird die Sendung dem Empfänger des Briefes mit einem erheblichen Rabatte gegenüber dem angebliehen Fakturrenpreise zur Uebernahme angeboten. Wenn der Empfänger des Briefes sich auf das Geschäft einläßt, so wird ihm demnächst die Sendung meist gegen Nachnahme für Fracht, Zoll- und Warenwerth zugesandt; die Waare erweist sich aber bei näherer Prüfung als minderwerthig. Es kann dem Publikum nur empfohlen werden, Anerbietungen der bezeichneten Art gegenüber Vorsicht zu beobachten.

Den Rönig der Gemäße hat man nicht mit Unrecht den Spargel genannt. Namentlich von den Älteren wird er sehr geschätzt. Doch da bekanntlich der Geschmack verschieden ist, so muß sich auch der Spargel allerlei gefallen lassen; in den verschiedensten Stadien seiner Entwicklung muß er dem menschlichen Gaumen schmeicheln, und gar sonderbares Gewand trägt er zuweilen in allerlei Saucen und Teig. Wie wir bei uns zu Lande den Spargel lieben — das wissen wir ja Alle zur Genüge. Je weicher, desto besser. So wie der Schäl' früh im Morgenstraß mit dem Pfeil, dem Bogen durch Gebirg und Thal gezogen kommt, so begiebt sich, mit dem Messer bewaffnet, der Hausvater oder die Hausmutter bei Sonnenaufgang auf die Jagd in die Jagdgründe der Spargelbeete. Denn „die Sonne duldet

Tagesordnung:

Vortrag und Abnahme der Jahresrechnung 1895.

Erfassung zum Kassenvorstande seitens der Arbeitnehmer.

Mittheilung des behördlichen Bescheides über den 3. Statutnachtrag.

Die Herren Vertreter sind verpflichtet, **pünktlich** und **zahlreich** zu erscheinen.

Riesa, am 8. Mai 1896.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse daselbst

H. Abendroth, Vors.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen grundhafter Herstellung der **Communicationsweg von Merzdorf nach Gröbba** bez. Riesa vom **15. bis 23. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt** und letzterer unterdessen auf den Pochra-Gröbba Communicationsweg verwiesen.

Merzdorf, am 12. Mai 1896.

Der Gemeindevorstand.

lein Weißes!“ Sobald ihre Strahlen die neugierig aus dem Erdreich hervorlugenden Köpchen küssen, färben sie sich bläulich oder rosa und verlieren den Werth der schneeweißen Stangen, die der scharfe und geübte Blick des Spargelstechers unter dem leise und doch so charakteristisch gehobenen kleinen Erdhügeln hervorjucht. Schon in Süddeutschland ist man anderer Meinung, und diese „andere Meinung“ bildet sich immer deutlicher aus, je weiter man nach Süden kommt. In München erhält der erschrockene Norddeutsche unter dem Namen „Spargelgemüse“ auf einer schmalen Schüssel eine Anzahl langer Stangen mit dunkelblauer oder gar grüner Spitze vorgelegt, und mit gesteigertem Entsetzen sieht er dann fernher, wie man mit dem Rönig der Gemäße umgegangen ist; denn er ist kalt und mit Essig und Del angerichtet! Und je weiter man nach dem Süden kommt, desto ausgewachseneren Spargel muß man sich gefallen lassen. Die Oesterreicher wiederum stecken ihn in ihre Eierkuchen, und in Italien versetzt man ihn in Parmesantäse. Als botanischer Geselle ist der Spargel uralt, als Tafelfreude dagegen viel jünger, aber auf zweitausend Jahren Lebensalter kann er auch in dieser Eigenschaft doch schon Anspruch machen, denn die alten Römer Cato und Plinius sind seine Lobredner. Und aus dieser Zeit hat sich auch die bequeme Art erhalten, den Spargel zu essen. Denn wenn auch der Ausdruck eines Gelehrten: „Die Römer stühten sich beim Mahle auf den linken Ellbogen und mit dem rechten aßen sie“ den Thatsachen nicht ganz zu entsprechen scheint, so hat doch die Hand bei ihren Mahlzeiten eine entscheidende Rolle gespielt, die Rolle, welche wir ihr eben nur noch bei Spargel, Artischocken und im „intimen“ Kreise bei Wiener Würstchen zuweisen.

Dresden. Prinz Georg begiebt sich im Auftrag des Königs zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau. Die Abreise erfolgt am Sonntag, den 17. d. M., mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug 11 Uhr 29 Min. Vormittags vom Schlesienschen Bahnhof über Breslau-Sosnowice nach Warschau. Von Warschau aus steht ein kaiserlich russischer Sonderzug zur Verfügung. In der Begleitung des Prinzen werden sein Befinden: Der Generalleutnant v. Minckwitz, Kommandeur der 3. Division Nr. 32, der Geheime Legationsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. von Friesen, der Oberst v. Carlowitz, Kommandeur des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 und der persönliche Adjutant Rittmeister Krug v. Nidba.

Bittau. Einen raschen Tod fand am Sonnabend Abend der hiesige Kohnführerwerksbesitzer Schwerdtner. Er fütterte seine Pferde, wobei er sich, um einen heruntergefallenen Gegenstand aufzuheben, bückte. In demselben Augenblicke schlug ein Pferd aus und traf Schwerdtner so unglücklich an den Kopf, daß ihm die Gehirnhäute zertrümmert wurde. Der Unglückliche starb sofort. — Zwei im hiesigen Rettungshause untergebrachte 9-jährige Jungen verübten verschiedene Diebstähle und brachen dann Sonntag Nachts aus der Anstalt aus. Zuvor jedoch machten sie den Versuch, die Anstalt anzuzünden, doch löschte das Feuer glücklicherweise von selber aus. Die Diebstähle sind bereits ergriffen und werden jetzt einer Landesanstalt überwiesen werden.

Gottleuba, 12. Mai. Gegen den seit dem Herbst in Dresden inhaftirten früheren Postagenten und Sparcassenkassierer Julius Schülze zu Gottleuba wird nächsten Freitag verhandelt. Die Unterschlagungen der Selber haben eine Höhe von über 41000 M. erreicht, die alle in größeren und kleineren Posten von solchen Spareinlagen entnommen worden sind, deren Inhaber entfernt wohnen und daher selten